

Michael Gabel begeht Jubiläum seiner Priesterweihe

Die katholische Gemeinde in Ichtershausen feiert ein ganz besonderes Gemeindefest

26. Juni 2018 / 02:07 Uhr



Zu Ehren von Michael Gabel gab es das Lied „Hallelujah“ auf besonderen „Orgelpfeifen“. Fotos: Berit Richter

Ichtershausen. 40 Jahre ist es her, dass Michael Gabel im Erfurter Dom zum Priester geweiht wurde. Vieles von diesem Tag ist ihm noch im Gedächtnis. „Zum Beispiel, dass der Kirchenchor der Gemeinde, in der ich ein Praktikum als Diakon machte, anwesend war und wir bis spät in die Nacht im Karolinenstift feierten.“ Auch dass seine Klassenkameraden dem Tag beiwohnten, schätzt er bis heute.

„Sie hatten mit der Kirche nichts am Hut und machten sich über mich lustig, wenn ich als Messdiener tätig war. Sie sagten: Du läufst in Mädchenkleidern rum“, erinnerte er sich an die Zeit zuvor. Und auch, dass es nicht einfach war, zu DDR-Mangelwirtschaftszeiten eine angemessene Feier zu organisieren.

Dass er sich für das Priesteramt entschied, sei in seiner Familie durchaus nicht nur auf Begeisterung gestoßen, blickte Gabel zurück. „Unter anderem wegen des Zölibats.“ Auch er selbst hätte sich als junger Mann eine andere Laufbahn vorstellen können. „Ich hatte einen Studienplatz in Mathematik.“

Zahlen haben es ihm bis heute angetan. Dass sein ehemaliger Mathelehrer dem Jubiläumsgottesdienst am Sonntag in der Ichtershäuser St.-Marien-Kirche beiwohnte, freute ihn da besonders. Auch die Familie, viele Freunde

und langjährige Wegbegleiter waren an diesem besonderen Tag gekommen, nicht nur aus dem kirchlichen, sondern auch dem weltlichen Raum. Ein Brückenschlag, der Gabel wichtig ist. Gute Seelsorge habe auch stets das weltliche Wohl im Auge, ließ er wissen. Genauso wichtig ist ihm die Ökumene. Nur gemeinsam, so ist er überzeugt, lässt sich etwas bewegen.

Geboren wurde Michael Gabel in Erfurt. Dort hat er auch Theologie studiert. Seiner Fakultät blieb er zeitlebens verbunden. 1990 machte er seinen Dokortitel, seit 2000 ist er Professor. Die Fundamentaltheologie, die sich mit Grundlagen des christlichen Glaubens befasst, wurde sein Spezialgebiet. Den Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft an der Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Erfurt hat er bis heute inne. Sechs Jahre lang leitete er als Dekan die Theologische Fakultät.

Er arbeitet in zahlreichen Gremien mit, ist Vertrauensdozent für Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung, hält Vorträge und schreibt Bücher.

„Erfurt ist meine Arbeit, das hier meine Freizeit“, sagte Michael Gabel mit Blick auf seine Icktershäuser Gemeinde. Am 1. April 1992 hatte er sie im Ehrenamt als Seelsorger übernommen. Manches, so sagt er, habe sich erst einspielen müssen, um die Aufgaben in der Gemeinde und seine Lehrtätigkeit unter einen Hut zu bringen. Das klappe bestens, auch weil sich viele Gemeindemitglieder einbringen. Diese wiederum sagen, es sei dem Pfarrer zu verdanken, der ihnen den Mut dazu gäbe.

Ehrensache, dass man den Tag nach dem Gottesdienst mit einem Festprogramm feierte. So hatten die Messdiener Stephan, Patrick, Martin, Lina und Maria ein „Hallelujah“ auf ganz besonderen „Orgelpfeifen“ einstudiert, auf Flaschen.

„Als ich hier angekommen bin, hat man mir gesagt, wenn sie Hunger haben, läuten Sie. Da wusste ich noch nicht, dass wir die einzige Glocke im Kreis haben“, scherzte Michael Gabel derweil. Im Januar wurde er 65. Demnächst steht der berufliche Ruhestand an, theoretisch. Praktisch „werde ich wohl erstmal mein eigener Nachfolger sein.“ Sein Beruf als Berufung, so wie er es am 24. Juni 1978 zur Priesterweihe Gott schwor.